

Saisoneröffnungsfahrt 2022 am 24.04.2022

Endlich war es soweit – die Freunde der historischen Fahrzeuge Wiesloch konnten nach langer Corona-Abstinenz ihre Oldies mal wieder für eine gemeinsame Ausfahrt aus den Garagen, Schuppen und Scheunen holen, um eine Runde old-school-Autofahren durch den schönen Kraichgau zu genießen.

Soweit der Plan, aber die Tourverantwortlichen (Namen sind der Redaktion bekannt) hatten es leider versäumt, den Regengott Aquaplanus mit einem entsprechenden Opfer milde zu stimmen. Und das ließ er uns durch einen permanenten Schnürlregen, der bei jedem Salzburger echte Heimatgefühle ausgelöst hätte, umgehend spüren.

Die Folge – dieses nasse Vergnügen wollten sich nur ca. 15 Fahrteams ‚gönnen‘, wobei davon lediglich 5 mit dem H-Kennzeichen antraten. Der Rest wollte sein altes Blech nicht dieser permanent hohen Luftfeuchte aussetzen, was man natürlich verstehen kann. Was für eine faltenfreie Haut gut ist, ist dagegen Gift für den Korrosionsschutz. Unter den H-lern war eine Ente, was nicht weiter verwunderlich ist, lebt diese Gattung ja bevorzugt am und im Wasser.

Zum allgemeinen Erstaunen schlich auch ein englischer Spitfire mehr oder weniger lautlos an den Start. Akustisch wie ein schallgedämpfter Haarfön, den Grund erfuhr man nach dem Studium des Kennzeichens. Das endete nicht mit einem H, sondern mit einem E ! Der Spitfire war also zu einem echten Stromer umgebaut worden. Beeindruckend, was da technisch möglich ist, dass aber Elektrizität und Feuchtigkeit nie wirklich gute Freunde sind, zeigte sich später.

Nach der üblichen Einweisung durch den Tour-Organisator Gerd-Uwe Sauer ging es auf die feuchte Piste und wir machten wieder mal die Erfahrung, dass der Kraichgau auch bei Regen eine landschaftlich wunderschöne Region mit herrlichen Strecken ist.

Das sah der Spitfire etwas anders, denn er blieb leider schon in Sinsheim stehen, irgendwo hatte der Elektrolurch zugeschlagen – wagt man auch versuchte, er volt nicht mehr und wurde letztendlich in einer gemeinsamen Aktion von unserem Clubchef Detlev Röpke und Clubkollege Hans Renn abgeschleppt. Welch glückliche Fügung - infolge des Regens war das Team-Renn mit ihrer G-Klasse, also einem echten Zugpferd, gekommen und der nahm den antriebslosen Spitfire locker an den Haken.

Die restlichen Verbrenner waren mittlerweile am idyllischen Kreuzbergsee zur vereinbarten Secco-Pause eingetroffen. Eine Butterbrezel und ein Glas Secco bzw. Orangensaft wären jetzt schön gewesen, aber der Proviant war im Auto von Detlev Röpke, der zusammen mit Hans Renn gerade den Spitfire-Transport organisierte. Regengott Aquaplanus hatte uns heute echt trocken erwischt.

Aber nach einer erträglichen Zeitverzögerung, die wir teils unter Schirmen und in einer Wanderhütte verbrachten, traf auch Detlev endlich im Benz mit der erwarteten Verpflegung ein. Und so kam letztendlich alles zu einem guten Ende, der Regen rauschte, der Secco perlte und die Brezeln schmeckten.

Danach ging's zurück nach Wiesloch zur Winzerrast. Hier hatten bereits einige Clubaktive alles für einen schmackhaften Imbiss vorbereitet. Thomas Hörner, sowohl

Feuerwehrmann wie auch Grillspezialist, also eine echte win-win Kombination, hatte wieder mal eine leckere Steak-Bratwurstkombi auf dem Grill.

Nach der Stärkung gab es noch drei Hürden für die Fahrteams zu nehmen, die für die Clubmeisterschaft punkten wollten. Bei Prüfung 1 galt es, möglichst dicht an einen Poller heranzufahren, ohne diesen zu berühren. Bei Prüfung 2 musste man versuchen, exakt in 60 Sekunden die Winzerhalle zu umrunden, was einfacher klingt, als es ist. Die 3. Prüfung war eine echte Herausforderung an das Schätz- und Vorstellungsvermögen, galt es doch die Gesamtsumme aller Kabellängen eines PKW-Kabelstranges abzuschätzen.

Oldtimerfahrer setzen zwar auf alte Technik, aber bei der Auswertung bediente man sich einer geeigneten Software und konnte noch vor dem Verzehr der letzten Grillwürste die Tagessieger küren.

Bei der ersten Prüfung hatte der Youngster Louis Wipfler allen mal gezeigt, wie man mit einem 911er den Poller (fast!) zärtlich streichelt. Zwischen Stoßstange und Poller hätte man gerade noch eine Packung Tempotaschentücher durchwerfen können. Mit 3 cm Abstand war das ein Topergebnis.

Aber bei der Tour rund um die Winzerhalle schlugen die wahren Oldies gnadenlos zurück. Das Team Lahn/Weingartner bewiesen, dass sie nach wie vor ein Superzeitgefühl haben – exakt nach 58,4 Sekunden ‚rauschte‘ das ausgefuchste Rallyeteam durch die Lichtschranke. Besser geht’s kaum und man musste sich mal wieder die Frage stellen, was hat der Karl mit den restlichen 1,6 Sekunden gemacht.

Bei der letzten Prüfung ging es um den besagten Kabelbaum, der recht beeindruckend auf dem Hallenboden ausgebreitet war. Die richtige Antwort lautete 1500 m. Und was hatte der Gast Edmond Sakun (aus dem fernen Sibirien!) angekreuzt? Richtig, genau 1500 m.

Für die Sieger gab es schöne Weinpräsente und das Gesamtergebnis war mehr als ausgewogen – ein Youngster – ein versiertes Oldieteam und ein Gast. Einfach perfekt.

Fazit: Endlich konnten wir nach dem längeren Corona-Boxenstopp gemeinsam und ohne Maskierung wieder etwas unternehmen. Was die Hobbygärtner frohlocken ließ war natürlich für uns ‚fahrendes Volk‘ nicht so der Knüller, aber wir haben es dem Aquaplanus mit viel trockenem Humor gezeigt, dass die Freunde der historischen Fahrzeuge auch bei Fritz-Walter-Wetter ihren Spaß am Hobby und Vereinsleben nicht verloren haben.